

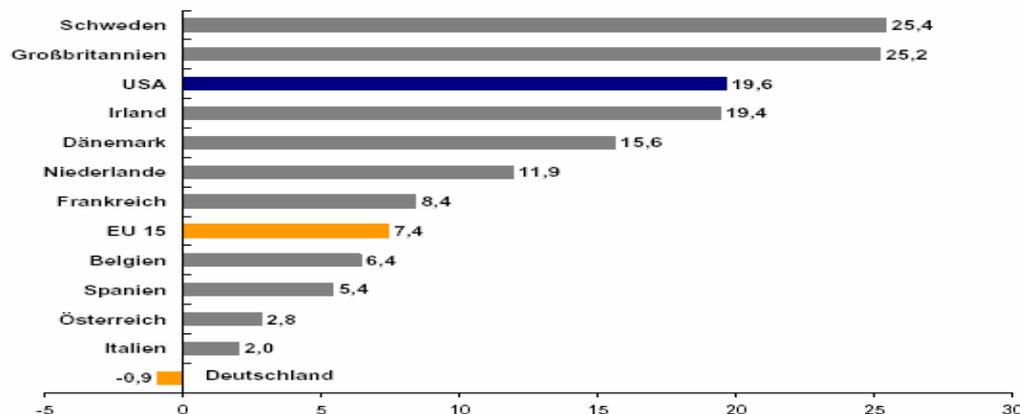


Lohn- und Verteilungsentwicklung in Deutschland

Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Diskussion über „das Ende der Lohnzurückhaltung“ stellt sich die Frage, wie sich die Arbeitsentgelte der abhängig Beschäftigten in Deutschland in den letzten Jahren entwickelt haben, welche Folgen dies für die Einkommensverteilung zwischen den Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital gehabt hat und wie sich die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft in diesem Punkt im europäischen Vergleich darstellt.

Die folgende Abbildung stellt die Entwicklung der Reallöhne für ausgewählte Länder im Zeitraum 1995 – 2004 dar. Die jährlichen Steigerungsraten der durchschnittlichen Bruttoarbeitsentgelte wurden unter Berücksichtigung der Verbraucherpreisindizes zusammengefasst.

Entwicklung der Reallöhne 1995 - 2004 in %



Quelle: http://www.boeckler.de/pdf/pm_ta_2005_06_13.pdf Stand: 15.06.2005

Basierend auf: European Commission. *European Economy 2/2005. Economic forecasts, Spring 2005.* S.127.

Die Entwicklung der deutschen Reallöhne zwischen 1995 und 2004 blieb weit hinter dem europäischen Durchschnitt zurück und bildet das Schlusslicht innerhalb der Vergleichsgruppe. Als einziges Land weist Deutschland sogar einen leicht sinkenden Reallohn im Verlauf der letzten 10 Jahre auf. Trotz niedriger Preissteigerungsraten übertrafen diese insgesamt die leichten Nominallohnanstiege. Bis 2003 waren die Reallöhne zumindest nicht gesunken. Der in Deutschland gezahlte durchschnittliche Bruttostundenlohn lag 2003 bei 20 €, 1996 hatte er bei 17 € gelegen. 2004 ergab sich eine nominale Steigerung um lediglich 0,1 %, so dass der Anstieg der Verbraucherpreise um 1,6 % zu einer Verringerung der Reallöhne um 1,5 % führte. Insgesamt ergab sich somit ein Rückgang der Reallöhne um 0,9 % im Vergleich zu 1995. Neben den zwischen den Tarifparteien vereinbarten geringen Lohnsteigerungen machte sich hier die Kürzung von Einmalzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld bemerkbar. Die hohe Arbeitslosigkeit führte auch im Bereich der nicht tarifvertraglich geregelten Beschäftigung zu einem tendenziellen Absinken der Stundenlöhne. Spitzenreiter bei der Reallohnentwicklung der letzten 10 Jahre waren Schweden und Großbritannien mit Steigerungsraten von über 25 %. Der Durchschnitt der EU 15 lag bei +7,4 %.

Eine eng mit der Reallohnentwicklung verbundene Frage ist die Verteilung des Volkseinkommens zwischen den Faktoren Arbeit und Kapital. Dazu weist das Statistische Bundesamt die so

"Der aktuelle Begriff" ist eine Kurzinformation der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages.

Nachbestellungen unter: Tel. (030) 227 38670. Im Internet abrufbar unter: <http://www.bundestag.de/bic/analysen/index.html>

genannte Bruttolohnquote aus, die den Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Volkseinkommen angibt. Diese ist bis 2003 gegenüber 1996 leicht von 72,8 % auf 72,0 % gesunken. Für das erste Halbjahr 2004 deutet sich ein nochmals niedrigerer Wert an. Mit der moderaten Entwicklung der Reallöhne stieg der Anteil der Gewinn- und Vermögenseinkommen am Volkseinkommen leicht an, auf 28,0 % im Jahr 2003. Diese Verteilungsentwicklung relativiert sich, wenn man berücksichtigt, dass die Lohnquote in der alten Bundesrepublik im Jahr 1990 noch unter 70 % lag. Theoretisch müsste die Bruttolohnquote bei den gängigen Annahmen über die gesamtwirtschaftliche Produktionsfunktion unabhängig von der Reallohnentwicklung konstant sein, da ein niedrigerer Lohn durch eine höhere Beschäftigung kompensiert wird.

Mehr Aufschluss über die tatsächliche Verteilungssituation geben die Nettoanteile der Arbeitsentgelte und Gewinn- und Vermögenseinkommen nach der öffentlichen Umverteilung.

Jahr	Verfügbares EK In Mrd. Euro	Nettolöhne und - gehälter	Monetäre Sozialleistungen	Netto Gewinn- u. Vermögenseinkommen
1990 (West)	783,7	48,5 %	24,8 %	29,7 %
1995	1142,7	46,5 %	24,9 %	28,6 %
2003	1389,8	42,5 %	26,9 %	30,1 %

*Wegen Korrekturposten ergibt die Summe der Spalten 3 bis 5 nicht genau 100 %!
Quelle: WSI Mitteilungen 11/2004, S.584.*

Es zeigt sich, dass der seit 1995 größer werdende Anteil der Sozialleistungen am verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte zulasten des Anteils der Nettoarbeitsentgelte geht, während der Anteil des Nettoeinkommens des Faktors Kapital deutlich zulegen konnte und sogar über demjenigen des Jahres 1990 in der alten Bundesrepublik liegt. Der Faktor Kapital konnte seine Verteilungssituation gegenüber dem Faktor Arbeit in den letzten zehn Jahren also verbessern. Der Grund dafür ist aber angesichts der nahezu unveränderten Bruttolohnquote weniger in der moderaten Reallohnentwicklung zu sehen. Vielmehr ist für diese Entwicklung die sinkende durchschnittliche Belastung der Gewinn- und Vermögenseinkommen mit direkten Steuern und Sozialbeiträgen verantwortlich, die bis 2003 auf 9 % im Vergleich zu 12,8 % im Jahr 1990 gesunken ist, während sich im selben Zeitraum die Belastung der Löhne und Gehälter von 30,4 % auf 35,1 % erhöhte.

Die Verteilungssituation des Faktors Arbeit in Deutschland hat sich in den letzten 10 Jahren zwar leicht verschlechtert, doch haben sich die Arbeitskosten im internationalen Vergleich günstig entwickelt.

Durchschn. Arbeitskosten versch. Länder pro Stunde im Bereich „Industrie und Dienstleistungen“, in Euro

	1996	2002
Deutschland	24,3	26,9
Großbritannien	14,2	25,2
Schweden	23,1	28,7
Polen	3,0	5,3

Quelle: Eurostat. Statistik kurz gefasst. Bevölkerung und soziale Bedingungen. 9/2004, S.2.

Aufgrund der langsamen Reallohnentwicklung konnte Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit bei den Arbeitskosten in den letzten Jahren deutlich steigern. In der Entwicklung der Jahre 2003 und 2004 wird dies noch deutlicher. Länder wie Großbritannien, Schweden, Dänemark oder Frankreich weisen mittlerweile höhere Arbeitskosten pro Stunde aus als Deutschland. In den neuen Mitgliedsländern der EU wie Polen liegen die Arbeitskosten noch deutlich niedriger, doch die dort herrschenden Steigerungsraten lassen vermuten, dass sich diese Lücke in den kommenden Jahrzehnten verkleinern wird.

Quellen:

- European Commission. European Economy 2/2005. Economic forecasts, Spring 2005.
- Eurostat. Statistik kurz gefasst. Bevölkerung und soziale Bedingungen. 9/2004.
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung (WSI). Mitteilungen 11/2004.
- Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 2004.

Verfasser: VA Dr. Claus-Martin Gaul, Fachbereich V (Wirtschaft und Technologie; Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Tourismus)